

# Aufmarsch der Rechten

## Innenbehörde: Zur Schwaneweder Bürgerwehr gehören gewaltbereite Neonazis

VON PATRICIA BRANDT

**Bremen-Nord-Schwanewede.** In Schwanewede hat sich eine Bürgerwehr formiert. Männer mit Stabtaschenlampen patrouillieren durch ein Wohngebiet. Sie haben sich mit einem bekannten Neonazi über eine geschlossene Facebook-Gruppe verabredet, um für Recht und Ordnung zu sorgen. Beides sehen sie offenbar gefährdet, seitdem in der ehemaligen Lützow-Kaserne in Schwanewede mehr als 1200 Flüchtlinge leben. Die Bremer Innenbehörde reagiert alarmiert.

Die Hetze gegen Flüchtlinge im Internet hat bereits Auswirkungen auf die reale Welt. Das sagt Fabian Jellonnek, Mitarbeiter der Bremer Beratungsstelle Pro Aktiv gegen Rechts. Das Projekt ist Teil eines Programms, das vom Bundesfamilienministerium gefördert wird. Normalerweise beraten Jellonnek und seine Kollegen Lehrer, die rechte Tendenzen in ihrer Klasse feststellen.

Zurzeit haben sie ein verstärktes Augenmerk auf die Facebook-Gruppen, die sich im Bremer Norden und neuerdings auch in Schwanewede gegründet haben. In den geschlossenen Gruppen, sagt Jellonnek, werde Stimmung gegen Flüchtlinge gemacht. Begonnen hat dies vor gut einem Jahr mit Fritjof Balz' Gruppe „Rekumer Straße 112 – nicht mit uns.“ Balz hatte sich im Internet gegen die Unterbringung krimineller minderjähriger Flüchtlinge in Reikum stark gemacht. Heute sitzt der Elektromeister für die Bürger in Wut im Beirat Blumenthal.

Fritjof Balz hat gerade einen Antrag gestellt, dass sich der Blumenthaler Beirat von radikalem Gedankengut abgrenzen soll. Im Internet aber verbreite Balz Pressemitteilungen rechter Hooligans aus Hamburg ebenso wie „tiefbraune Verschwörungstheorien“, wie Jellonnek sagt. Etwa die: „Hinter der Asylantenflut verbirgt sich eine riesige Armee.“ US-amerikanische Truppen sollen Flüchtlingsheime angeblich mit Waffen ausstatten – „weil die Deutschen hinter den wahren Grund für den ersten und zweiten Weltkrieg gekommen“ seien. Jellonnek: „Man sieht, dass den Hetzern stets etwas Neues einfällt.“ Er könnte täglich eine Anzeige wegen Volksverhetzung formulieren.

Neu ist die geschlossene Facebook-Gruppe „Schwanewede und umzu – Wir reden Klartext.“ Klartext wollen die 750 Mitglieder über die 1244 Flüchtlinge reden, die in der Kaserne untergebracht sind. „Die Kaserne hat ein Fassungsvermögen für 3000 bis 4000 Leute, was das Allerschlimmste vermuten lässt!“, lautet ein

Facebook-Beitrag. Wer noch von einem freundlichen Miteinander rede, lebe wohl auf einem anderen Stern, meinen Mitglieder der Gruppe.

Ein anderer Eintrag im Internet: „Ich finde ja eher mal, dass die Leute, die Heime anzünden, ohne dass Menschen zu Schaden kommen, mit nem Orden ausgezeichnet werden sollen.“ Dahinter steht ein Smiley.

Unter den 750 Mitgliedern findet sich auch Fritjof Balz. Er hatte die Geschichte einer „Beinahe-Vergewaltigung“ zweier Reinigungskräfte in der Kaserne in Umlauf gebracht: „Blaue Flecken und Prellungen waren Folge des Versuchs, die Frauen zu vergewaltigen“, schreibt der Blumenthaler. Bei der Polizei ist die Geschichte bekannt, nur stimme sie nicht, sagt der für Schwanewede zuständige Polizeisprecher

---

### „Das schafft den Nährboden dafür, dass Flüchtlingsheime brennen.“

Fabian Jellonnek

---

Helge Cassens. „Es laufen Ermittlungen wegen einer Beleidigung auf sexueller Basis zum Nachteil einer Reinigungskraft.“ Von Vergewaltigung könne keine Rede sein. Auch die Berichte, die über eine geplünderte Tankstelle kursieren, seien unwahr. „Wir haben keine signifikante Steigerung von Kriminalitätszahlen.“

Die Flüchtlinge, die die Hospitalstraße passieren, um zu den nahegelegenen Supermärkten zu gelangen, gehören seit Wochen zum Ortsbild. Auf Facebook werde die Hospitalstraße abwertend als „Ameisenstraße“ titulierte, berichtet Jellonnek. „Die Flüchtlinge werden als Ungeziefer bezeichnet“, schildert er weiter. Er hat den Eindruck, dass die selbst ernannte Bürgerwehr die Wohngebiete in den Seitenstraßen von Flüchtlingen frei halten will. In der Gruppe gab es seiner Aussage nach auch schon eine lange Debatte darüber, mit welchen Waffen man sich am besten gegen Flüchtlinge schütze.

Jellonnek fragt sich, was passieren würde, wenn die Bürgerwehr nachts in einer Seitenstraße auf einen Flüchtling treffen würde. Angeführt worden sei die Gruppe zumindest vorige Woche von einem bekannten Neonazi.

Eben noch hatten die Schwaneweder die Flüchtlinge mit Geschenken begrüßt. „Die Ankunft von über 1000 Flüchtlingen hat

eine gewaltige Welle der Hilfsbereitschaft aber auch große Ängste hervorgerufen“, heißt es in einer Einladung der SPD für Donnerstagabend. Die Genossen wollen zu einer Versachlichung der Diskussion beitragen. Droht die Stimmung in Schwanewede zu kippen? „Ich finde es schwierig, das zu beurteilen“, sagt Fabian Jellonnek. „Aber allein, dass es diese Facebook-Gruppen gibt, schafft den Nährboden dafür, dass Flüchtlingsheime brennen.“

Es gebe einen Kern von Personen, der sich über Facebook selbst radikalisiert habe: „In der Facebook-Gruppe ist man unter sich. Hier holt man sich das Gefühl ab, dass man Teil einer schweigenden Mehrheit ist.“ Und in Schwanewede sei nun mit der Bürgerwehr zu beobachten, dass Menschen das, was sie im Netz schreiben, auch in der Realität umsetzen. Dies könne auf die Flüchtlinge durchaus einschüchternd wirken.

Fritjof Balz hat mittlerweile über Facebook angekündigt, dass eine „privat initiierte Bürger-Patrouille auch für Bremer Stadtteilbereiche kommen“ wird. Er bestätigt: „Wenn es geeignete Personen gibt, warum sollten wir nicht die Polizei entlasten?“

„Das ist kein Knüppelschwingender Schläger-Trupp. Es geht keine Gefahr von der Gruppe aus“, sagt Steven Kray über die Bürgerwehr. Er hat die Facebook-Gruppe „Schwanewede und umzu – Wir reden Klartext“ gegründet und war auch schon mit der Bürgerwehr unterwegs.

„Wir können den Bürgern nicht verbieten, spazieren zu gehen“, sagt Marcus Neumann von der Polizei Verden/Osterholz zu der Gründung von Bürgerwehren. Fraglich sei aber, inwieweit die Schwaneweder Patrouille von rechts gesteuert sei. In Bremen werden Bürgerwehren allgemein kritisch gesehen: „Zum Schutz ist die Polizei da“, so Polizeisprecher Nils Matthiesen.

Innenressort und Verfassungsschutz in Bremen reagieren alarmiert. „Hier mischt sich die rechte Szene in Bremen mit der in Niedersachsen. Zu der Bürgerwehr gehören Neonazis, die wir als gewaltbereit und gefährlich einstufen“, heißt es im Innenressort. Die Behörde schließt ebenfalls nicht aus, dass die Patrouillen künftig auch auf Bremer Gebiet ausgedehnt werden.

Die Stimmung in Schwanewede ist nicht mehr nur positiv. Der Geschäftsführer eines Schwaneweder Supermarkts jedenfalls hat jetzt einen Sicherheitsdienst engagiert. „Ich habe eine gewisse Verpflichtung meinen überwiegend weiblichen Mitarbeitern gegenüber“, sagt er. Passiert sei bisher nichts, „das Ganze hat präventiven Charakter.“